

München angesiedelten Monumenta verfügten – so merkwürdig das klingt – erst spät und dann nur für kurze Dauer über „Etatstellen“, wie es amtsdeutsch heißt. Erst Oswald Holder-Egger kam 1890 in den Genuß einer förmlich ausgewiesenen Personalstelle; er war – vom Präsidenten abgesehen – das einzige voll bezahlte Mitglied der Zentralkommission, und die Ausnahme konnte nur durchgesetzt werden, weil Gefahr bestand, daß der für die Arbeit der Monumenta unentbehrliche Gelehrte auf einen Lehrstuhl nach Kiel abwanderte. Als Holder-Egger 1911 starb, teilte man sein Gehalt und seine Position auf zwei, wie sie genannt wurden, „Direktorialassistenten“ auf. Beide Stellen, zunächst besetzt mit Erich Caspar (1879–1935) und Mario Krammer (1880–1953), gingen in der Weimarer Zeit verloren; sie wurden Opfer eines Gesetzes zum Abbau von Beamtenstellen.

In unserer heute durch Arbeitsgerichte, durch Tarifverträge, durch die gewerkschaftliche Aktivität gesicherten Welt klingt es fast unglaublich, daß die sogenannten „festen“ Mitarbeiter aus den jeweiligen Jahreszuwendungen ohne Alterssicherung besoldet wurden. Besonders bedrückend war die finanzielle Situation unter Kehr in der Weimarer Zeit. Ihm standen nach Verlust der beiden Positionen für Direktorialassistenten 1925 lediglich 30.000 RM zur Verfügung, dann stieg zwar die Zuwendung etwas an, aber 1932 erwog man ernsthaft, das Unternehmen einzustellen. Man glaubt in Paul Fridolin Kehr den Weltmann zu erkennen, vielleicht sogar den Zyniker – er hat sich selbst einen „innerlich kalten Menschen“ genannt –, und als Schüler eines Mitarbeiters von Kehr, als Schüler Karl Jordans (1907–1984), kenne ich viele Anekdoten und Aussprüche des gefürchteten Geheimrats, deren wahrer Hintergrund erst beim Studium der Akten begriffen wird. Mit großem Verantwortungsgefühl hat er der Sache zu dienen gesucht. „Ich stelle um 1 Uhr ein und entlasse um 4“, soll er zu seinen Mitarbeitern in unverblümter Direktheit gesagt haben, und vielleicht nicht ganz so rabiāt, aber ohne große Stellenausstattung hat er mit den Pauschalmitteln sparsam gewirtschaftet.

## IX

Doch es war Kehr selbst, der, wie er es nannte, den „privaten Charakter“ der Monumenta hat erhalten wollen. In einer Eingabe an den Reichsminister des Innern schrieb er im Juli 1924, als man dabei war, nach der Katastrophe von Krieg und Inflation die Rechtsstrukturen neu